

Strom für 40 000 Haushalte

In Wunsiedel investiert die Firma WUN-Energie 28 Millionen Euro in ein neues Gaskraftwerk. Dabei geht es nicht nur um die Elektrizität, auch die Wärme ist bares Geld wert.

Von Thomas Scharnagl

Wunsiedel – Wenn der Betriebsleiter der WUN-Bioenergie, Thomas Ködel, aus seinem Bürofenster sieht, dann blickt er zurzeit auf eine riesige, ausgeschobene Fläche: Bagger, Radlader, Lastwagen, Kran – Großbaustelle eben. Denn neben dem Gelände in Hohenbrunn bei Wunsiedel, auf dem die WUN-Bioenergie mit einem Heizkraftwerk aus Biomasse Strom und Wärme produziert und eine Pellets-Produktion betreibt, entsteht jetzt auch noch ein Gaskraftwerk ebenfalls mit einer angedockten Pellets-Produktion. „Mehr als 1000 Fertigteile werden hier verbaut“, sagt Ködel. Die größten Fertigteile werden zur logistischen Herausforderung: Der Einsatz von Schwertransportern wird nötig, um 35 Betonbinder an den Ort des Geschehens zu schaffen. Jedes dieser Konstruktionsteile ist 50 Tonnen schwer und 40 Meter lang. In einer 182 mal 38 Meter großen Halle entstehen hier auf drei Etagen Produktionsflächen über 6000 Quadratmeter und Lagerflächen auf 5000 Quadratmetern.

„Der Bau des Gaskraftwerks ist für uns ein logischer Schritt.“

Marco Krasser, Geschäftsführer des Energieversorgers SWW

Doch die Baudaten sind nicht das Entscheidende an dem Werk, für das am 16. Oktober bei einer Feier der Grundstein gelegt wird. Für den Geschäftsführer der Stadtwerke Wunsiedel (SWW), Marco Krasser, sind andere Zahlen viel wichtiger: Das

Gaskraftwerk, dessen Herz drei Gasmotoren mit einer Leistung von je 6200 PS bilden, wird Strom für 40000 Haushalte produzieren; es deckt damit rein rechnerisch gesehen mehr als den Bedarf des gesamten Landkreises Wunsiedel. Hinter dem Projekt mit einer Investitionssumme von 28 Millionen Euro steht ein neues Unter-

nehmen: die WUN-Energie, deren Geschäfte ebenfalls Marco Krasser führt. Der größte Gesellschafter dieses Unternehmens ist die Baywa mit 30 Prozent Geschäftsanteilen. Mit im Boot sind außerdem das Bayernwerk über die Tochter GHD Bayernwerk Natur (25,1 Prozent) sowie die SWW-

Tochter WUN-Bioenergie (25,1 Prozent) und die Gasversorgung Wunsiedel (GVW) mit 19,8 Prozent. Die GVW gehört jeweils zur Hälfte den Energieversorgern SWW und Eon Bayern.

Dass die Baywa AG München mit im Boot ist, hat einen guten Grund: Die Wärme, die bei der Stromproduktion im Gaskraftwerk entsteht, wird für die Trocknung und die Produktion von Holzpellets im angegliederten Pellets-Werk verwendet. Für die Baywa ist das interessant, weil das Unternehmen bereits kräftig mitmischte im Geschäft mit Holzpellets. Allein in Deutschland und Österreich setzte der Landwirtschaftskonzern im Jahr 2016 nach eigenen Angaben mehr als 400000 Tonnen Pellets ab. Im neuen Werk in Wunsiedel laufen jährlich 105000 Tonnen

des begehrten Brennstoffs vom Band. Damit können 25000 Einfamilienhäuser ihren Wärmebedarf decken.

„Der Bau des Gaskraftwerks ist für uns ein logischer Schritt“, sagt Marco Krasser. Denn die SWW hat in den vergangenen Jahren – auch unter dem Eindruck der Reaktorkatastrophe von Fukushima – konsequent einen Weg eingeschlagen, der zur dezentralen Energieversorgung führt. Die Vision dabei: Im Jahr 2030 soll im Netzgebiet der SWW mehr Energie erzeugt als verbraucht werden.

Wie bei einem Puzzle setzt das städtische Unternehmen dafür seit Jahren ein Teilchen an das andere – Stromproduktion im Biomasseheizkraftwerk, Nahwärmenetze, Windenergie, Sonnenenergie, Speichertechnologien. Das Versorgungsge-

biet der SWW gilt inzwischen als Versuchslabor, in dem Technologien zur Erzeugung und zum Speichern von Energie getestet werden. Fachleute aus Wirtschaft und Forschung besuchen immer wieder Wunsiedel, um Dinge in der Praxis zu sehen, die anderenorts noch Theorie sind.

Das neue Kraftwerk ist zunächst einfach ein Kraftwerk. Die WUN-Energie will hier Strom erzeugen und verkaufen. Ein Geschäft eben. Langfristig ist es aber auch ein wichtiges Puzzleteil der Energiewende: Denn das Gaskraftwerk soll im lokalen Energiemarkt der Zukunft für ein stabiles Stromnetz sorgen. Es kann schnell hochgefahren werden, wenn Sonne und Wind nicht genug Strom liefern. Marco Krasser verwendet dafür gerne ein anschauliches Wort: „Flautenschieber“.



Der Wunsiedler Energiepark wächst: Während in den Hallen links schon einige Jahre Strom aus Biomasse erzeugt wird, entsteht rechts das neue Gaskraftwerk.